

## **Geschlechtsspezifische Aspekte der Integration von MigrantInnen in Bildung und beruflicher Positionierung**

*Hilde Weiss*

Frauen sind ein bestimmender Faktor in der globalen Arbeitsmigration geworden, in der heute eine starke Polarisierung von gering wie auch hoch qualifizierten Frauen konstatiert wird. In dem Beitrag wird untersucht, ob und wie sich Geschlechterdifferenzen bei MigrantInnen in den Bereichen der Bildung und Berufsqualifikation von den gegebenen, bei ÖsterreicherInnen ohne Migrationshintergrund auffindbaren Genderungleichheiten zeigen.

Im Bildungsbereich konnten Mädchen/junge Frauen innerhalb ihrer jeweiligen Sprach- bzw. Herkunftsgruppen gegenüber den Burschen an Terrain gewinnen, doch erzielen sie im Vergleich zu den Mädchen/jungen Frauen ohne Migrationshintergrund deutlich schlechtere Positionierungen. Die Geschlechtsdimension tritt in Kombination mit ethnischen Kategorien bei den schulischen Zuweisungsprozessen deutlich zutage. Generell sind starke Polarisierungen – zwischen gut ausgebildeten gegenüber nur gering ausgebildeten – und Differenzen zwischen den Herkunftsgruppen zu verzeichnen.

Am Arbeitsmarkt kommt es in der zweiten Generation zu Angleichungen an die österreichischen Genderstrukturen. Dies bedeutet aber auch, dass sich die Dequalifizierung von Frauen wie auch die Erwerbsbeteiligung in die gegebenen Ungleichheiten einpassen.